

Nervengit-Entzündung
Lebensqualität **10**

In dieser Woche mit
DZW ZahnTechnik 3/05
»Metallfreie
Restorationen«

**Bakteriell infiziertes
Dentin vollständig
entfernen:**
Mit Laser und Fluoreszenz
Karies bekämpfen **10**

Praxis aktuell

**Fit für die
Festzuschüsse (6):**
Implantatgetragene
Kronen **6**

**Dr. Gerhard Polzar
über einen wenig
beachteten Aspekt der
Kieferorthopädie (1):**
Wachstumsstimulanz
und Atmung **12**

Hochschule **22**

Leserforum **21**

**Zahnersatz
zum Nulltarif**



z. A. 46291K je®
zu ZB MED satz
reisen. (S.10)
www.dentaltrade.de
freecall: (0800) 247 147-1

Spitzenemkommen immer darüber verhandeln, wie schlecht es den Leistungserbringern im Kassensystem geht, verdienen nicht einmal die Hälfte davon“ wurden in den vergangenen Tagen oft zu den in der *Bild-Zeitung* und in anderen Medien veröffentlichten Geldern der hauptamtlichen Vorstände der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) abgegeben.

Ministerin Schmidt weist darauf hin, dass sie darauf gedrungen habe, dass die Gehälter von Kassen- und KV-/KZV-Vorständen jeweils im März eines Jahres im *Bundesanzeiger* veröffentlicht

Die KV-Chefs haben bereits ihre Gehälter veröffentlicht. Dabei ist bekannt geworden, dass die Vorsitzenden der einzelnen KVen sowie der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zusätzlich zu einem Grundgehalt von 160.000 bis 260.000 Euro – je nach KV-Größe – und einem Dienstwagen obendrauf auch noch eine Dotierung für die Altersversorgung von jährlich 10 bis 25 Prozent erhalten. Diese macht bei einzelnen KV-Chefs weitere 40.000 bis 50.000 Euro aus. Darüber hinaus können die Vorsitzenden auch noch in der Praxis tätig bleiben. Und schließlich erhalten sie
(Fortsetzung auf Seite 4)

den-Württemberg sei zwar die Übertragung verschiedenster Aufgaben auf die Zahnärztekammer geregelt, eine Ermächtigung, den Betrieb einer Zweigpraxis nur zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung nur mit Zustimmung der Kammer zu erlassen, enthalte dieses Gesetz jedoch nicht“, so die Beklagten.

In einem von zehn Kollegen aus der Region angestregten und von der Kammer begrüßten Gerichtsverfahren gegen eine Radolfzeller Praxisgemeinschaft, die in Bietigheim zusätzlich eine private Zweigpraxis betreibt, wollten die klagenden Zahnärzte mit Hilfe von

bewerben der Zweigpraxis verstoßen werden der Kammer Errichtete ne Kammerungsw Zweigpraxisprech dernen das Ge weil be kern di Möglich haben.

Neues Füllungsmaterial aus Japan zur Frühbehandlung von Karies:

Kristallisation des Hydroxylapatits

Wenn Karies frühzeitig erkannt wird, müssen Zahnärzte künftig womöglich nicht gleich „bohren“, behaupten japanische Forscher, die einen „Zahnfüller“ mit synthetischem Zahnschmelz entwickelt haben, mit dem kleine Kariesläsionen „gefüllt werden können“. Die Wissenschaftler um Kazue Yamagishi vom FAP-Dental-Institut in Tokio und des Nationalen Industrieforschungsinstituts AIST in Tokio verwenden ein Füllungsmaterial, das der natürlichen Zahnschmelz chemisch und strukturell stark ähnelt und mit dem vorhandenen natürlichen Zahnschmelz quasi „verschmilzt“, wie es heißt.

Der natürliche Schmelz enthält Kristalle aus Hydroxylapatit, und wenn die neuartige Paste aufge-

tragen wird, lösen sich diese Kristalle zunächst teilweise auf. Kurz darauf aber wachsen sie wieder, weil die spezielle Paste Hydroxylapatit-ähnliche Substanzen enthält und somit Stoff für neuen Zahnschmelz liefert. Nach 15 Minuten seien kleine Löcher „quasi“ versiegelt, ohne jeglichen Randspalt zwischen den beiden Schichten, schreiben die Forscher.

■ Neuer Zahnschmelz

Was die Wissenschaftler mikroskopisch beobachten konnten, war zunächst, dass die stark saure „Paste“ den Zahnschmelz zunächst löst. Danach jedoch wächst das Füllungsmaterial vom Rand her in die Kavität hinein, indem es sich Schicht für Schicht chemisch mit

dem Schmelz verbindet und auskristallisiert. Die nach innen wachsenden Schichten enthalten winzige Hydroxylapatit-Kristalle in Abmessungen von rund 50 mal 200 Nanometern.

Diese Art der Erneuerung von Zahnschmelz sei ungleich stabiler als konventionelle Füllungen. Während diese durch Anziehungskräfte gehalten werden, entstehe durch das Kristallisieren des Hydroxylapatits eine sehr viel stärkere chemische Bindung und somit eine Struktur, die dem natürlichen Zahnschmelz weitgehend gleicht.

Die neue „Füllungspaste“ muss jedoch auf jeden Fall unter Kofferdam gelegt werden, denn sie darf nicht auf das Zahnfleisch gelangen, sonst kann es zu Entzündungen kommen.